

Keine schmutzigen Finger mehr

Europaweit erfasst die Thüringer Polizei als erste Verdächtige mit einem kompletten Digitalsystem

Druckerschwärze für Fingerabdrücke hat bei der Thüringer Polizei fast ausgedient. Verdächtige sollen ab kommender Woche mit einem neuen Digitalsystem erfasst, gespeichert und überprüft werden. Das ist europaweit bisher einmalig.

Von Kai MUDRA

ERFURT.

Etwa 5500 Mal pro Jahr müssen Thüringer Polizisten von Verdächtigen Fingerabdrücke registrieren, die Leute fotografieren und besondere Merkmale

in einem Fragebogen aufnehmen. Das wird ab kommender Woche nur noch in wenigen Fällen erforderlich sein. THEA übernimmt diese Arbeiten und ist dabei sauberer, zuverlässiger und schneller als die Beamten.

Denn als erste Behörde europaweit arbeitet die Polizei dann mit einem Digitalsystem für die komplette erkennungsdienstliche Erfassung. Zum einen fallen Druckerschwärze und Filme, die bisher verwendet wurden, weg, verweist LKA-Präsident Helmut Huber auf die Vorteile. Andererseits ermöglicht das System direkte Abfragen in Datenbanken, so dass

schneller als bisher bekannt wird, ob bereits Straftaten oder Verdachtsmomente vorliegen.

THEA steht für Thüringer Erkennungsdienstleistungsstelle und wurde in einem Jahr vom LKA, der Jenaer Firma Chross Match Technologies und der Erfurter Softwareschmiede Ibykus entwickelt. Es bietet den Vorteil, dass die bei der Polizei bereits im Einsatz befindlichen Fingerabdruckscanner weiter verwendet werden können, so Andreas Schneider, der beim LKA für die Entwicklung mit zuständig war. Außerdem passt die Software zu vorhandenen Datenbanken. Insgesamt sollen 33

solcher Stationen flächendeckend eingeführt werden. Im Gegensatz zur Druckerschwärze und den bisherigen Fotos akzeptiert das System nur perfekte Daten, so dass der Beamte sofort merkt, wenn die Fingerabdrücke nicht stimmen oder das Foto ungeeignet ist.

Jede der Stationen ist direkt mit dem LKA-Server verbunden, so dass die Daten dort sofort gespeichert werden. „Es ist aber auch möglich, bei Fingerabdrücken nach Übereinstimmungen beispielsweise mit Spuren anderer Verbrechen zu suchen“, sagt Helmut Huber. Das Ganze dauert nur eine

viertel Stunde. Die Neuentwicklung und Anschaffung hat rund eine Million Euro gekostet. „Ein guter Preis für das, was wir bekommen haben“, so Huber. Und es wird auch schon über künftige Erweiterungen nachgedacht. Zum einen bietet die Jenaer Firma auch mobile Fingerabdrucksysteme an, die etwa auf der Autobahn einsetzbar wären. Bei der Softwareentwicklung sollen Möglichkeiten geschaffen werden, neben den Fingerabdrücken auch in Bilddateien zu suchen und die Fotos sogar mit Phantombildern abzugleichen. Das aber sei die Zukunft, hieß es gestern.